

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 114 (1996)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77

Herausgeber:

Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine

GEP-Sekretariat:

Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 031/382 23 22

SIA-Generalsekretariat:

Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60

Inhalt**Zum Titelbild: Lärmschutz**

Zwei Beiträge in diesem Heft beschäftigen sich mit dem Thema «Lärmschutz»: Auf Seite 17 zeigt Walter Lips praktische Lösungen für den Industriebau auf. Im Beitrag auf Seite 21 legt Erwin Hepperle die Auswirkungen der Lärmschutz-Vorschriften auf die Nutzungsplanung dar. Das Titelbild illustriert diese Thematik. Es zeigt hauseitig verwirklichten Schallschutz beim Basler Sitz des Schweizerischen Vereins für Schweistechnik (Architekten: Bürgin, Nissen, Wentzlaff, Basel). Bei diesem Gebäude absorbiert ein Schallschutzgarten den Lärm der unmittelbar daneben durchführenden Autobahn. (Foto: KOMA, Nick Bürgin, Basel)

Standpunkt	3	Richard Liechti Zeit der Euphorie, Zeit der Abwehr
Schienenverkehr	4	Severin Rangosch Gleislagestabilität bei Meterspurbahnen
Verkehrswesen	9	Manfred Eggenberger Verkehrsprobleme im Raum Flughafen-Zürich
Technische Praxis	17	Walter Lips Raumakustik im Industriebau
Rechtsfragen	21	Erwin Hepperle Bau- und planungsrechtliche Implikationen des Lärmschutzes
Wettbewerbe	29	Laufende Wettbewerbe, Präqualifikationsverfahren und Preise
	30	Gottfried-Keller-Schulhaus, Basel (A). Truppenübungsplatz Wünsdorf bei Berlin (A). Neue Basler Messehalle, Basel (E)
Mitteilungen	31	Tagungsberichte. Preise. Industrie und Wirtschaft. SIA-Informationen. Veranstaltungen
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 23/96		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Physique du bâtiment	414	Oliver Barde Physique des constructions
	418	Claude-Alain Roulet, Jacobus Van der Maas, Florentzou Florentinos Pour un bon confort d'été: le refroidissement passif

Zeit der Euphorie, Zeit der Abwehr

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Die wirtschaftliche Globalisierung und die rasante Informatisierung sind da nur die offensichtlichsten Zeichen. Ob Wissenschaft oder Kunst, politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Strömungen und Zustände: Kaum jemand vermöchte zu sagen, ob wir gerade am Anfang oder am Ende von irgend etwas stehen – oder, entgegen aller Gefühle, mittendrin. Wie schlägt sich dieser Schwebezustand auf den einzelnen nieder? Den Boden der wirtschaftlichen Sicherheit unter den Füßen weggezogen, der Gewissheit einer Weltordnung entledigt, die bis vor kurzem so wunderbar einfach entschied zwischen Gut und Böse, können wir uns heute auf kaum mehr etwas stützen: nicht auf unabänderlich gültige Werte, nicht darauf, Teil einer Bewegung zu sein oder gar einer Nation, die doch vor dem Hintergrund der weltweiten Vernetzungen und Abhängigkeiten als solche ständig an Bedeutung verliert.

Auf diesen Zustand der Verunsicherung reagieren die einen mit Hektik. Euphorisch stürzen sie sich auf alles, was ihnen als Bote der Zukunft erscheint. Solche Menschen zeichnen sich oft durch ihren unerschütterlichen Glauben an die Segnungen der Informatik aus. (Selbstverständlich predigten sie – stets nach eigenen Angaben – das Hohelied des Internets schon zu der Zeit, als man beim Wort «surfen» noch an die pazifische Brandung dachte.) Ideologisch, und dies wiegt ungleich schwerer, möchten sie gleichsam als Überreaktion auf die dunklen Wolken am Horizont die gewachsenen Wirtschaftsstrukturen und sozialen Errungenschaften gänzlich wegwischen, im Glauben an eine Welt, die sich selbst regeln würde, die Menschen dem Kampf des Stärkeren überlassen. Liebstes Bonmot ist ihnen dasjenige von der Veränderung, die die einzige Konstante sei.

Dieser Gruppe steht eine zweite, täglich wachsende gegenüber. Ihre Reaktion auf den Zeitgeist der Unsicherheit ist die Abwehr. Diese äussert sich im Hang zur Besitzstandswahrung, im Rückzug ins Private, in politischem Desinteresse ebenso wie in offen reaktionärer, jede Veränderung bekämpfender Haltung. Eine solche innere Abwehrhaltung erfasst durchaus nicht nur ältere, sondern zeigt sich, oft subtil und unbewusst, auch bei jungen Menschen, deren Perspektiven ja so rosig nicht sind. Die grösstenteils unpolitische, hedonistische Technoszene mit ihren an Huxleys «Schöne neue Welt» gemahnenden glücklichmachenden Drogen stehe dafür als prägnantes Beispiel.

Die Ursache dieser zwei Strömungen mag dieselbe sein: die Zukunftsangst. Die Reaktionen darauf jedoch, die des euphorischen Optimismus und die des abwehrenden Pessimismus – beide letztlich (selbst)zerstörerisch –, stehen einander diametral gegenüber. Sie prallen in unserem Lande zunehmend aufeinander. Auf politischer Ebene stellen sie neue Anforderungen jenseits von Links-Rechts-Mechanismen, denn ihre unvereinbaren Haltungen blockieren Entscheide und erschweren sinnvolle Veränderungen. Der vielbeklagte derzeitige Stillstand der Schweiz jedenfalls ist dafür ein deutliches Zeichen.

Richard Liechti